

## Traditionelle Musikinstrumente und ihre soziale und kulturelle Einbettung

# TIMBILA – AUSDRUCK KULTURELLEN ERBES DER MENSCHHEIT

Die Timbila-Xylophone des Chopi-Volkes aus der Provinz Inhambane entwickelten sich in den letzten 10 Jahren zu Repräsentanten der Musikkultur Mosambiks. Dabei werden diese nicht mehr nur in traditionellen Orchestern gespielt (z.B. von Venácio Mbande) sondern sind fester Bestandteil lokaler Bands, so etwa bei Timbila Muzimba (Maputo) oder Djaaka (Beira). Xylophone haben bei mehreren Ethnien des Landes eine lange Tradition. Doch was unterscheidet sie und welche Besonderheit machte die Timbila zum UNESCO-Kulturgut?

Von Bianca Reichel (Text & Fotos)

**W**er einige Zeit in Mosambik verbringt und dabei die ‚lokale‘ Musik genauer kennen lernt, wird schnell auf die Timbila (Mbila im Singular) aufmerksam. Es handelt sich dabei um traditionelle Xylophone, aus Holz gefertigt und im Klang durch Hohlkörper aus Massala-Äpfeln verstärkt. Gespielt werden diese von jeweils einem Timbileiro (Timbila-Musiker) mit zwei Schlägeln im niedrigen Sitzen. Da Deutschen das Xylophon eher aus der klassischen Musik bzw. als Kinderinstrument bekannt ist, werden der einzigartige Klang und die ungewohnte Harmonie der Timbila zunächst erstaunen. Die Timbila sind außergewöhnlich, was Ton, Melodie, Spielart, Bauweise und vor allem ihre Tradition anbelangt. Aus diesen Gründen wurde das Instrument des Chopi-Volkes im Jahr 2005 auch mit dem UNESCO-Titel des Unantastbaren Kulturgutes ausgezeichnet.

In den letzten Jahrzehnten fanden Timbila in der populären Musik kaum Beachtung und wurden lediglich in traditionellen Orchestern der Chopi bei festlichen Anlässen in den Gemeinden und zum Teil auf internationalen Bühnen gespielt. Mit steigender Beliebtheit und Förderung<sup>1</sup> von traditionell orientierter ‚Afro-Musik‘ gegen Ende der 1990er Jahre entdecken nun auch immer mehr moderne mosambikanische Bands die Timbila auf neue Art und Weise.

Die Timbila sind aber nicht die einzigen traditionellen Xylophone Mosambiks. Bis in den äußersten Norden des Landes sind diese ein fester kultureller Bestandteil einiger Ethnien. Die Instrumente unterscheiden sich dabei in ihrer Bauweise und im Klang und auch die musikalische Gestaltung ist unterschiedlich.

### ALLES MARIMBA?

Besonders im ‚Melting-Pot‘ Maputo, der Hauptstadt, mischen sich alle Ethnien des Landes und

beherbergen eine Vielzahl an Bezeichnungen für die Xylophone. Meist ist von Timbila die Rede, wobei sich die Instrumente des Chopi-Volkes aus Inhambane fast schon zu einem Markennamen entwickelt haben. Als allgemeine Bezeichnung greift jedoch der Begriff Marimba. Auch wenn dieser international eher durch lateinamerikanische Musik bekannt ist, so wird er in der Fachsprache als Bezeichnung traditioneller Xylophone aus Lateinamerika, Afrika und Südostasien verwendet. Als Ursprungsland der Marimba wird Indonesien vermutet, die terminologischen Wurzeln liegen jedoch an der Ostküste Afrikas, vielleicht sogar im heutigen Mosambik<sup>2</sup>.

Je nach Verarbeitung existieren von Region zu Region unterschiedliche Marimba-Typen. Gemeinsam ist dabei allen Marimba-Traditionen, dass sie zu örtlichen Festlichkeiten in Verbindung mit Gesang, Trommeln und Tanz gespielt werden. Zudem sind alle traditionellen Marimbas nach einer für die westliche Musik unüblichen Tonleiter gestimmt (heptatonisch), wodurch die Melodien zunächst schwer zugänglich wirken.

### DIMBILA UND MANGWILO

Angesiedelt im abgeschiedenen Norden Mosambiks (z.T. Süden Tansanias), verwenden die Makonde (Cabo Delgado) und die Makuwa-Shirima (Niassa) einen unterschiedlichen, einfacheren Marimba-Typ als im Zentrum und Süden des Landes. Nach seiner Bauweise wird dieser als Holmxylophon bezeichnet. Es werden keine Resonatoren verwendet und das Grundgerüst besteht lediglich aus zwei Holzplatten oder Palmstämmen. Gespielt werden die Dimbila wie auch Mangwilo meist von zwei gegenüberliegenden Personen. Besonders herauszustellen ist, dass auch Frauen die Marimba spielen. Dies ist als Ausdruck der stärkeren matriarchalischen

Kultur im Norden des Landes zu verstehen. Im Zentrum und Süden ist das Marimba-Spiel hingegen eine Männerdomäne und wird vom Vater an den Sohn weitergegeben.

### VALIMBA

Beim Sena-Volk aus der Provinz Sofala im Zentrum des Landes ist eine größere Variante der Marimbas vertreten, die von drei Musikern gleichzeitig gespielt wird<sup>3</sup>. In Lokalsprache Madludlu genannt, umfasst das Instrument 26 Klangstäbe, unter denen dem Ton entsprechend große Kalebass-Resonatoren<sup>4</sup> befestigt sind. Parallel zum Valimba-Spiel gibt einer der Musiker durch eine Bass-Schlagbox oder Trommel den Rhythmus vor und heutzutage aus Dosen hergestellte Rasseln begleiten das Ganze. Auf Dorffesten tanzen und singen Frauen und Kinder zur Valimba-Musik im Kreis, was je nach Anlass mehrere Stunden andauern kann ([www.youtube.com/watch?v=1AwkuEvvIvQ](http://www.youtube.com/watch?v=1AwkuEvvIvQ)).

### TIMBILA

Die Timbila der Chopi (Süd-Inhambane) sind durch ihre besondere Verarbeitung und komplexe musikalische Komposition in großen Orchestern landes- und weltweit bekannt. Mit den Timbila verbindet sich eine reiche Tradition, und so findet jährlich Ende August ein Festival aller Timbila-Orchester im Distrikt Zavala statt. Die Orchester umfassen zwischen 10 und 30 Instrumente in bis zu fünf verschiedenen Größen sowie eine Tanzgruppe. Die Mbila besitzt bis zu 19 Klangstäbe, kurze Standbeine und einen

<sup>3</sup> Teilweise wird die Valimba auch von zwei gegenüberliegenden Musikern gespielt, z.B. bei Leão, einem berühmten Musiker und Hersteller von Valimba in Dondo-Beira.

<sup>4</sup> Aus Flaschenkürbissen gefertigt. Casa Provincial de Cultura de Sofala: Canção, Dança e Instrumentos de Música Tradicional nos Distritos de Búzi, Dondo e Marroneu. Província de Sofala. I, Beira, 2005

<sup>1</sup> Zum Beispiel durch Programme wie ‚Music Crossroads‘

<sup>2</sup> G. Kubik: Theory of African Music. Volume I, Florian Noetzel Verlag, Wilhelmshaven, 1994

für die Timbila typischen Tragebügel. Außerdem sind sowohl das Tenor-Instrument Dibinda mit 10 Klangstäben als auch das Bass-Instrument Gulu mit vier Klangstäben, welches mit schweren Schlägeln im Stehen gespielt wird, fester Bestandteil der Orchester. Der bekannteste Vertreter der Timbila-Tradition ist Venácio Mbande, der bereits zwei Generationen von Timbileiros im Spiel sowie der Herstellung der Instrumente ausgebildet hat, seit den 80er Jahren weltweit mit seinem Orchester auftritt und durch sein Engagement dem Instrument 2005 zum Titel des UNESCO-Kulturgutes verhalf.

*Bianca Reichel ist selbständige Beraterin für Entwicklungszusammenarbeit. Sie lebt und arbeitet seit über 3 Jahren in Mosambik.*





# TIMBILA – MEHR ALS EIN MUSIKINSTRUMENT

Kenntnisse in traditionellen Musikinstrumenten am Beispiel von Timbila – so lautet der Titel eines längeren wissenschaftlichen Beitrags, den wir in Auszügen wiedergeben. Er enthält viele Details zum Beispiel über den Bau des Instruments. Darüber hinaus aber ist dem Autor die kulturelle Bedeutung von Timbila wichtig. Timbila sind nicht nur Xylophone - in Mosambik sind sie als Kulturgut gesetzlich geschützt.

Von Mário Suarte Balói

Die Timbila bringen mehrere kulturelle Elemente zusammen: Tanz, Drama, Mundliteratur, Lied und geistige Kenntnisse. Mit dem Wort Timbila sind einerseits die Xylophone, die Instrumente, gemeint, darüber hinaus bezeichnen sie die von den Orchestern gespielte Musik. Der Begriff Orchester wiederum umfasst die Instrumentalisten (zwischen 17 und 30 an der Zahl) und Tänzer, den Tanz selbst und das Lied zum Klang der Timbila.

Aus dem Gesichtswinkel einer historischen Studie wird kulturelles Leben entlang der Geschichte verschiedener Generationen deutlich. Um Kunst, Technik, „verborgene“ Kenntnisse und die Erfahrungen beim Bau der Timbila zu verstehen, hat der Autor verschiedene Methoden angewandt: Befragungen, Gruppenarbeit/-diskussionen und Feldarbeit. Etwa zehn Instrumentenbauer und Komponisten von Timbila-Musik waren beteiligt. Stimulierend wirkte sich aus, dass an der Gruppenarbeit verschiedene Generationen teilnahmen.

## DAS INSTRUMENT UND DAS STIMMEN

Die Timbila ist ein Instrument mit einer Tonleiter von sieben Tönen und umfasst gewöhnlich etwas mehr als zwei Oktaven. An einem Orchester sind folgende fünf Timbila-Typen beteiligt: Timbila-Kontrabass – Timbila-Bass – Timbila-Tenor- Timbila-Alt – Timbila-Sopran.

Das Stimmen des Instruments ist ein langer Prozess. Es erfordert einerseits das Stimmen der Saiten in der gewünschten Tonhöhe und andererseits die Klanganpassung an den Resonanzkörper. Das Stimmen wird immer wieder unterbrochen und über mehrere Tage hinweg fortgesetzt.

Der Timbilabauer ist auch ein guter Kenner der Natur. Alle verwendeten Materialien – das Holz der Bäume, die Sisalbänder, das Wachs – werden von der Natur „geliefert“. Das Herstellen des Instruments ist kein mechanischer Vorgang. Man kann beim Stimmvorgang erkennen, dass das Entfernen und Beschneiden des Holzes der

Klangstäbe einem bestimmten Rhythmus folgt. Das Ziel ist die Herstellung einer für die Chopi-Musik und für das Timbila-Orchester charakteristischen Tonleiter.

Die Entwicklung einer typischen Tonleiter ist ein kreativer Akt.

*Mário Suarte Balói ist Dozent an der Universidade Pedagógica (UP) – Centro de Tecnologias Educativas (CTE) in Maputo. Der ungekürzte englische Artikel findet sich auf der Website des KKM.*

## ZUR HERSTELLUNG EINER TIMBILA:

Zunächst werden die Platten aus dem Holz des Mwenje-Baumes gearbeitet und über einem Feuer geröstet. Die Feinstimmung erfolgt direkt am Instrument und wird nach dem Gehör auf den entsprechenden Ton zu Recht geschliffen und befestigt. Unter jeder Platte wird ein dem Ton entsprechend großer Resonator aus dem harten Hohlkörper der Massala-Äpfel mit Wespenwachs befestigt. Die Resonatoren werden mit dem Öl der Nkuso-Frucht bearbeitet, um den typischen nasalen Klang und die Vibration der Instrumente zu erzeugen.

Quelle: <http://en.wikipedia.org/wiki/Timbila>



Foto: Bianca Reichel